



5

Von Wessobrunn nach Paterzell

3.40 Std.

Rekordverdächtige Wanderung durch eine reizvolle Landschaft

Gleich zwei Rekorde sind auf dieser Wanderung aufzuspüren: Da ist einmal das in Stein gemeißelte Wessobrunner Gebet aus dem 9. Jahrhundert, das als ältester deutschsprachiger Text gilt. Es wurde wahrscheinlich im Staffelsee-Kloster auf der Insel Wörth verfasst, aber nach seinem Fundort benannt. Zum anderen ist der Paterzeller Eibenwald mit seinen mehr als 2000 Exemplaren der größte Eibenbestand Süddeutschlands. Ihr besonders hartes, aber biegsames Holz wurde früher zur Fertigung von Bögen und Armbrüsten verwendet. Außerdem wurde sie wegen ihrer Giftpflanze abgeholt, weil sie besonders für die einst sehr wertvollen Pferde eine tödliche Gefahr darstellte. Deshalb steht sie heute auf der Roten Liste.

Ausgangspunkt: Parkplatz am Tassiloweg in Wessobrunn (709 m) (Navi: 82405 Wessobrunn, Tassiloweg), Bushaltestelle Kloster (RVO-Linie 9652 Weilheim Bf.–Landsberg Bf.).

Höhenunterschied: 330 m.

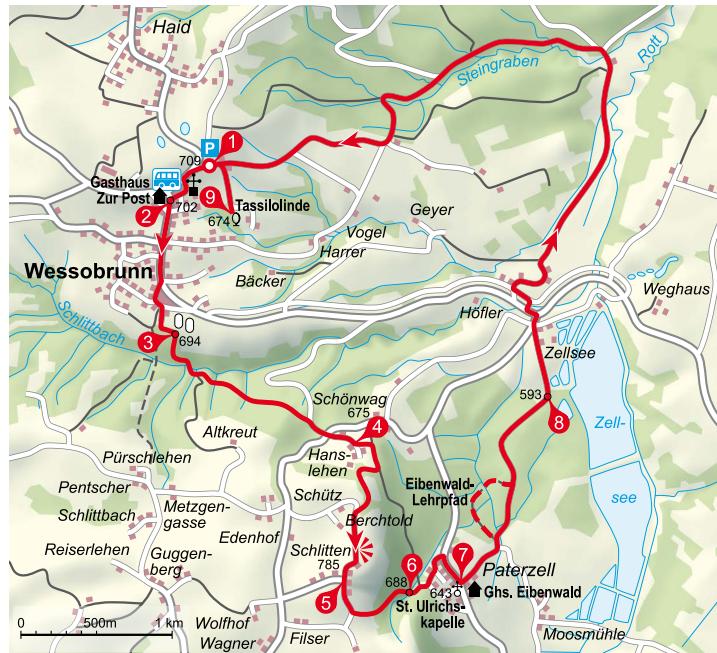
Anforderungen: Etwas Kondition kann nicht schaden (lange Steigung am Schluss).

Einkehr: Gasthaus Eibenwald (www.landgasthof-eibenwald.de) in Paterzell, Gasthaus Zur Post in Wessobrunn.

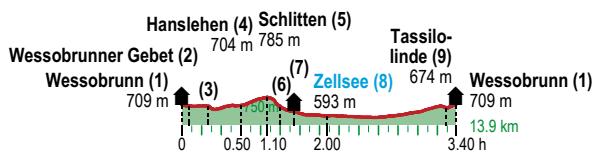
Variante: Erweiterung über Eibenwald-Lehrpfad.

Tipp: Klosterführung (Termine unter www.pfarrei-wessobrunn.de), Eibenwald-Lehrpfad bei Paterzell.

Die Pfarrkirche »St. Johannes der Täufer« von Wessobrunn aus dem Jahre 1757. Daneben steht der spätromanische Glockenturm, »Grauer Herzog« genannt, der zur ehemaligen Klosterkirche gehörte.



Vom Parkplatz am Tassiloweg in **Wessobrunn (1)**, 709 m, aus gehen wir an der Kirche den Fußweg hinab und durch den Klosterhof mit dem »Grauen Herzog«, wo wir uns rechts halten. Dieser frei stehende Glockenturm stammt noch vom romanischen Kloster, die übrigen Gebäude sind in der Barockzeit errichtet worden. Nach einem kurzen Fußweg überqueren wir die Staatsstraße und gehen zu der kleinen Grünanlage hinüber, wo unter mächtigen Linden der **Findling** mit dem **Wessobrunner Gebet** (2), 702 m, steht. Dann wandern wir auf der Zöpfstraße südwärts. In einer Linkskurve gehen wir geradeaus in die Zimmermannstraße. Gleich im ersten Haus rechts (Nr. 4) wur-





Kalktuffbildung im Beihertgraben.

Hauptweg hinauf, bis dieser in einen anderen Forstweg mündet – die nahe Kreisstraße ist bereits zu hören. Wir überqueren diese und folgen auf der schmalen Fahrstraße dem Schild »Paterzell« in Richtung der Häuser von **Hanslehen (4)**, 704 m. Auf einem kleinen Wiesenpfad gehen wir unterhalb von Hanslehen in Richtung Wald, wo wir auf einen Schotterweg stoßen, den wir nach rechts hinaufgehen. An der Weggabelung nehmen wir den rechten der Hohlwege, erst am Waldrand entlang, dann durch einen Kalkbuchenwald. Schließlich geht er in einen Asphaltweg über, der mit weiter Aussicht hinauf nach **Schlitten (5)**, 785 m, führt. Hier halten wir uns am Kreuz links. Kurz nach der alten Tassilolinde biegen wir links in einen unbefestigten Feldweg Richtung Paterzell ein, der bald in einen Wiesenweg übergeht. Nun geht es durch den **Paterzeller Eibenwald** (Naturschutzgebiet), teils über zahlreiche mit Holzgeländern versehene Stufen, steil hinab. Der **Beihertgraben** ist hier schluchtartig eingeschnitten. Dort, wo wir das kleine Bächlein überqueren, können wir **Kalktuffbildung (6)**, 688 m, an Moosen beobachten. Dabei wird Kalk aus dem Wasser ausgefällt und lagert sich an den Pflanzen an. So entsteht der Tuffstein, aus dem zahlreiche Gebäude der näheren Umgebung erbaut sind, wie der »Graue Herzog«. Bald verlassen wir an den Paterzeller Toten- und Gedenkbrettern vorbei den Wald. Geradewegs hinab folgen wir nach links dem Quellenweg, bis dieser in die Peißenberger Straße mündet. Sie bringt uns aussichtsreich nach rechts zur 1863 errichteten **St. Ulrichskapelle**, schräg gegenüber befindet sich das **Gasthaus Eibenwald (7)**, 643 m.

Für unseren Weiterweg folgen wir der Radwegweisung nach Weilheim/Peißenberg. Unten an der Kreuzung geht es Richtung Wessobrunn weiter. Der Schotterweg führt uns nach links in den Wald hinein. Hier können wir einen Abstecher nach links auf den **Eibenwald-Lehrpfad** machen, welcher später wieder in unseren Forstweg einmündet. Durch den Wald gelangen wir

schließlich zum **Zellsee (8)**, 593 m, mit seiner Fischzuchtanlage. Entstanden durch den künstlichen Aufstau der Rott um 1400, gehörte dieser einst zum Kloster Wessobrunn.

Etwas ansteigend gelangen wir zum gleichnamigen Weiler. Hier halten wir uns rechts und überqueren die Straße nach Forst und Paterzell erst an deren Einmündung in die Staatsstraße (Unterführung), ab dort folgen wir dem Radwegweiser nach Raisting. Nun durchwandern wir das ungewöhnlich breite Tal der Rott, das durch die Schmelzwässer der letzten Eiszeit entstanden ist. Das Asphaltsträßchen führt uns an Feuchtwiesen vorbei zu einer Weggabelung am Waldrand. Dort folgen wir dem Schild nach Wessobrunn und wandern durch den Wald den Steingraben entlang sanft aufwärts auf dem gekiesten Hauptweg. Verlässt dieser den Wald, wählen wir das Asphaltsträßchen nach rechts, das uns an Wiesen vorbei hinauf nach Wessobrunn bringt. Hier sollte man sich besonders bei klarem Wetter für den herrlichen Ausblick auf die Lichtenau, das Ammerseebecken und zum Gebirge umsehen. Gleich nach den ersten Häusern folgen wir der Beschilderung zur **Tassilolinde (9)**, 674 m, nach links die Klostermauer entlang hinab. Hier soll Herzog Tassilo der Legende nach einen Traum von drei Quellen gehabt haben. Bei der Suche anderntags entdeckte sein Begleiter Wezzo schließlich eine Quelle. Dort ließ Tassilo 753 n. Chr. ein Benediktinerkloster errichten, das er nach dem Finder »Monasterium Wezzofontanum« nannte. Wollen wir noch zum Kloster, können wir den Durchgang in der Klostermauer nutzen. Ansonsten gehen wir auf gleichem Weg wieder hinauf und nach links zurück zum Parkplatz in **Wessobrunn (1)**.

Idylle im Weiler Schlitten.

